



Der Bischof von Feldkirch

Hirschgraben 2 A-6800 Feldkirch
T +43 5522 3485-7500 F -7509
bischof@kath-kirche-vorarlberg.at
www.bischof-von-feldkirch.at

Festgottesdienst 500 Jahre Altarweihe in Bludenz-St. Laurentius

Predigt von Bischof Benno Elbs am 25. Oktober 2014

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich freue mich, dass wir hier diesen Gottesdienst miteinander feiern können. Dieses Jubiläum ist ein Anlass, über die Botschaft dieser Kirche nachzudenken, über die Botschaft, die eine christliche Gemeinde der Welt von heute geben kann.

Wir leben heute in einer Welt, die von vielen Logiken geprägt ist.

Es ist einmal die **Logik der Medien**. Wir alle lesen Zeitungen, wir surfen im Internet. Kommunikationswissenschaftler stellen fest, dass wir über 90 % unserer Informationen aus den Medien erhalten. Sie bestimmen darüber, was wir denken, was wir reden. Es ist die **Logik des Marktes** und des Konsums, die unseren Lebensraum bestimmen. Wir sind beeinflusst vom Wirtschaftssystem, vom Konsum, von Leistung. Es ist auch die **Logik der Finanzmärkte**. Wir erleben es immer wieder dramatisch, wie gierige Finanzspekulationen ganze Länder an den Rand des Abgrunds bringen können. Wir erfahren alle in diesen Tagen und Wochen auch die **Logik der Gewalt**, die **Logik der Angst**. Der Terror, Flugzeugabstürze, islamistischer Terror bringt die Welt in den Zustand des Misstrauens und der Angst.

Wenn wir diese Logiken wahrnehmen, die teilweise einfach da sind, teilweise uns auch Sorgen machen, dann ist die Frage: Welche Bedeutung hat diese Kirche, die 500 Jahre schon hier steht? Ich möchte sagen, dass die Laurentiuskirche wie ein Leuchtturm ist, der über das Häusermeer von Bludenz leuchtet. Drei Gedanken sind da sehr wichtig.

Das erste: Die Laurentiuskirche ist ein Leuchtturm für das Gottesbewusstsein, für die Liebe zu Gott, wie es im heutigen Evangelium geheißen hat. Soziologische Studien belegen, dass die Sehnsucht nach Religion in den Herzen der Menschen zunimmt. Ich glaube, eine katholische Gemeinde ist ein Ort, wo dieser Gedanke wach gehalten wird: Gott ist in jedem Augenblick mit dir als Mensch verbunden. Päpste haben diese große Botschaft gesagt – ob es Johannes XXIII. war bei Eröffnungsrede zum II. Vatikanischen Konzil oder auch Johannes Paul II. in seinem Schreiben „Novo millennio ineunte“, wo er sagt: „Gott vollbringt auch heute noch sein Werk. Seht ihr es nicht? Wir brauchen aufmerksame Augen und aufmerksame Ohren, um die Gegenwart Christi in dieser Welt zu entdecken.“



Es ist wunderbar, dieses Bild von der Taufe Jesu hier rechts vorne in der Kirche. Es erinnert mich an ein Buch der Theologin Monika Renz „Der Mystiker aus Nazaret“. Darin beschreibt sie, dass das Entscheidende, was den Menschen ausmacht, diese Beziehung zu Gott ist. Und sie fragt sich, wie kann Jesus in einer Welt vieler Einflüsse so klar diesen Weg gehen – gegen den Mainstream, gegen das, was Menschen denken und fühlen. Sie prägt den Begriff „be connected“, das Verbundensein, dass Gott bei der Taufe zu Jesus sagt: Du bist mein geliebter Sohn, auf dich habe ich mein Vertrauen gesetzt. Diese innere Verbindung mit Gott gibt Jesus die Sicherheit, seinen Weg zu gehen.

Ich glaube, liebe Schwestern und Brüder, es gibt verschiedenste Spuren Gottes in unserem Leben. Wir alle können diese Umarmung Gottes in vielen Bereichen spüren. Letztendlich sagt Gott zu jedem von uns: Du bist mein geliebter Sohn, du bist meine geliebte Tochter. Das ist das Entscheidende, dass wir diese Verbindung, dieses Verbundensein mit Christus in großer Freude leben. Es erfüllt unser Herz mit Freude, mit Zuversicht, mit Hoffnung. Das ist etwas erstes, was dieser Leuchtturm der Laurentiuskirche den Menschen von Bludenz sagen möchte.

Ein zweiter Gedanke:

Dieser Turm dieser Laurentiuskirche leuchtet für die Würde des Menschen.

Christlicher Glaube, christliche Gemeinde ist eine Anwältin für die Würde des Menschen. Die Würde des Menschen ist heute sehr gefährdet. Ich weiß nicht, wer von Ihnen diesen Film gesehen hat: „Twelve Years A Slave“, der dreifach oskargekrönte Film über den Sklavenhandel und die Sklavenhalterei im Amerika des 19. Jahrhunderts hat mich sehr beeindruckt und auch sehr bedrückt. Zwei Stunden lang Demütigung an Demütigung, Gewalt, Verzweiflung. Menschliche Seelen werden mit Füßen getreten von ignoranten und sadistischen Großgrundbesitzern. In meinem Herzen machte sich das Gefühl breit: Das kann doch nicht sein, dass die Mörder endgültig über die Opfer siegen! Es war kaum auszuhalten, dieser Film, obwohl man gemütlich im Kinosessel sitzt. Ich glaube, liebe Freunde, das Leben, das menschliche Leben, die Würde des Lebens ist gefährdet, besonders dann, wenn es schwach ist – am Anfang und am Ende des Lebens. Und ich erinnere mich an diesen großen Satz von Papst Franziskus, der sagt: „Unsere Aufgabe als christliche Gemeinde ist es, die Wunden von Menschen zu heilen und Herzen von Menschen zu wärmen.“ Das ist es, was dieser Leuchtturm uns sagen möchte, damit diese Wärme ausstrahlt unter den Menschen.



Das dritte: Dieser Leuchtturm sagt uns, Gott trägt dein Leben.

Ich hatte während meiner Ausbildung als Psychotherapeut das Glück, Frau Dr. Elisabeth Lukas näher kennen zu lernen, eine Schülerin von Viktor Frankl. Sie meinte einmal in einer Vorlesung, dass jeder Mensch ein bisschen Sterben hinter sich hat: in vielen Situationen der Angst, der Panik, der Sorge im menschlichen Leben. Und sie hat eine Geschichte erzählt, die mich damals persönlich sehr betroffen gemacht hat. Sie hat mich berührt, weil auch ich kein guter Schwimmer bin:

Ein junger Mann steht im Schwimmbad hoch oben auf einem drei Meter hohen Sprungbrett, von dem seine Kameraden lachend ins Wasser hüpfen, und er bebt vor Angst. Nun wendet sich das Lachen seiner Kameraden gegen ihn, sie höhnen ihn, ein Feigling zu sein. Welche Möglichkeiten hat nun dieser junge Mann?

Erstens kann er die Stufen vom Sprungbrett wieder hinunterklettern. Er kann kapitulieren. Diese Erfahrung kenne ich persönlich auch. Aber erlöst ist er damit von seinen Ängsten nicht. Und der Spott der anderen wird hinter ihm her hallen.

Zweitens kann er eine Weile hoch oben auf dem Sprungbrett verweilen. Aber das Zögern oder Warten wird ihn nicht sicherer machen, sondern nur noch unsicherer. Vom Warten allein geht die Angst nicht weg, sie verstärkt sich eher. Drittens kann er, und das ist der spannende Moment, mitsamt Angst und trotz Angst springen.

Und wenn wir überlegen, was dann passiert – er fällt ins Wasser. Es passiert genau das, was der Mensch befürchtet hat. Er geht unter. Er versinkt tief im Schlund des Wassers. Es ist, als ob er in das Reich des Todes – wenn wir jetzt an Ostern denken – hinabstiege. Aber dann geschieht etwas Überraschendes. Fast ganz ohne sein Zutun hebt ihn das Wasser wieder hoch, trägt ihn an die Oberfläche, lehrt ihn, dass alles gut ist und dass er nichts mehr zu fürchten braucht, dass er fröhlich sein kann, wie seine Kameraden, und diese applaudieren ihm.

Diese Geschichte zeigt uns, dass letztendlich unser Leben getragen ist. Ich erinnere mich an die Beerdigung des 15-jährigen Mädchens Lisa Bickel, die vor wenigen Wochen in der Bregenzerach ertrunken ist. Bei diesem Gottesdienst war die Kirche gefüllt von diesem stummen Schrei nach dem WARUM. Warum lässt Gott das zu? Niemand wusste die Antwort. Es gibt keine Antwort. Aber die Solidarität der anwesenden Gemeinde hat diesen Schrei mitgetragen, hat den Menschen gezeigt, den Angehörigen, dass sie nicht ins Bodenlose fallen. Das ist die Botschaft Gottes an uns: Gott trägt dein Leben.



Der Bischof von Feldkirch

Der Vorarlberger Schriftsteller Alexander Jehle sagt es in seinem „Trotz-Gedicht“:

Trotz aller Zweifel
trotz aller Angst
trotz aller Schmerzen
trotz aller Schuld
trotz aller Trauer
trotz aller Hoffnungslosigkeit
der Resignation trotzen
und dem Leben
mutig und scheu
zulächeln

Liebe Schwestern und Brüder, das möchte ich euch heute wünschen:

- Erstens die Dankbarkeit, dass dieser Leuchtturm schon 500 Jahre in die Häuser und Wohnungen der Menschen in Bludenz geleuchtet hat. Das ist Symbol von Heimat. Ich möchte euch wünschen, dass wir diese Erfahrung machen dürfen, dass die Kirche auch weiterhin diese Botschaft ausstrahlt, dass wir im Geheimnis Gottes zuhause sind – diese Gottesliebe, die uns sagt, Gott ist mit jedem Menschen verbunden.
- Zweitens, dass wir Anwälte der Würde des Menschen sind, dass wir überall, wo wir können, Herzen von Menschen wärmen und Wunden von Menschen heilen.
- Und das dritte, dass unsere Gemeinde auch ein Ort ist und dass dieser Turm von St. Laurentius sagt: dein Leben ist getragen von Gott. Er schenkt dir ewiges Leben, er nimmt das Ja, das er zu dir sagte, nie zurück. Du fällst nie ins Bodenlose, weil Gott stärker ist als der Tod.

Liebe Schwestern und Brüder, Gott möge den Weg eurer Gemeinde segnen mit diesen Botschaften. Amen.

www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut